

Befragung Lehrkräfte / Ergebnisse und Interpretation

Im Anschluss an die SchulKinoWochen bitten wir die Lehrkräfte um ihre Mitwirkung an der Auswertung und Evaluation. An der – von VISION KINO entwickelten – anonymen Umfrage beteiligten sich **58 Lehrerinnen und Lehrer** – 65 waren es im Jahr davor. Alle Lehrkräfte, die Veranstaltungen der SchulKinoWochen besucht hatten, waren durch eine FILMERNST-Rundmail gezielt um ihre Mitwirkung gebeten worden, **fast ein Viertel sandte Antworten und Anmerkungen zurück**. Ihnen gilt unser ganz besonderer Dank, tragen ihre Einschätzungen und Anregungen doch ganz wesentlich zur **Qualifizierung des Angebots und der Organisation** bei.

Hier **eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte**, wobei wir wieder mit dem Umfrage-Ende beginnen wollen. Der Abschluss der Befragung bietet den Mitwirkenden die Möglichkeit, **freie Anmerkungen** hinzuzufügen: Gedanken, Meinungen, Kritiken. Etliche haben das getan, und da es sehr oft lobende Worte sind, sollen sie hier – gewissermaßen als Motivation für die Zukunft – eingangs zitiert werden.

»Die Schulkinowochen sind eine sehr gute Einrichtung. Die Filme sind von hoher Qualität und im Kino selten zu finden. Weiter so!« – »Insgesamt finde ich das organisierte Schul kino toll. Danke schön!« – »Ich bin ein großer Fan der Schulkinowochen, weil so viel optional möglich ist. Gerade unsere Kids mit Förderschwerpunkt emsoz-Verhalten können nur begrenzte Zeit aufmerksam sein. Da hilft es, dass man z.B. auch ohne das abschließende Gespräch im Kino trotzdem den Film schauen kann.«

Eine Lehrerin teilte uns mit, dass sie mit ihrer 6. Klasse für den Filmbesuch im Bernauer Kino sowohl hin als auch zurückgewandert ist – insgesamt 14 Kilometer. Mehr Einsatz ist wohl kaum möglich.

Nun zu den Fragen bzw. Antworten im Detail:

20 der Befragten – und damit mehr als in den Vorjahren – hatten sich **zum ersten Mal** an den SchulKinoWochen beteiligt, was beweist: Von Jahr zu Jahr gibt es Potential für neue Interessenten. 14 nahmen das zweite Mal daran teil, vier zum dritten und fünf zum vierten Mal. Im letzten Jahr war es noch ein Drittel aller Befragten, die bereits öfter als dreimal an den SchulKinoWochen teilgenommen hatten. Fast **90%** wollen sich **im nächsten Jahr wieder beteiligen**, was heißt: Wer einmal dabei war, kommt häufig (und gern) wieder.

Lehrkräfte, die sich an der Umfrage beteiligten, hatten **diese Filme** gesehen: »Das fliegende Klassenzimmer« (16), »Eva & Adam« (8), »Neue Geschichten vom Franz« (5), »Oink« (5), »Checker Tobi und die Reise zu den fliegenden Flüssen« (3), »Wer bist du, Mama Muh?« (4), »Kannawoniwasein!« (4), »Der Sommer, als ich fliegen lernte« (2), »So Damn Easy Going« (2), »The North Drift – Plastik in Strömen« (2), »Divertimento« (1), »Ernest und Célestine – Die Reise ins Land der Musik« (1), »Mission Ulja Funk« (1), »Welcome to Sodom – Dein Smartphone ist schon hier« (1), »Der Kern, der dich zusammenhält« (1), »Franky Five Star« (1) und ein sonstiger.

Der **Kinobesuch als Klassenerlebnis** stand für 24 Lehrkräfte (41,38%) im Vordergrund; die spezielle **Sichtung eines ausgewählten Films** nur für vier (1x »Ernest und Célestine – Die Reise ins Land der Musik«, 2x »Das fliegende Klassenzimmer«, 1x »Oink«)
Beides, Klassenerlebnis und ausgesuchter Film, war für mehr als die Hälfte (52%) gleichermaßen von Bedeutung.

Knapp **ein Viertel der Lehrkräfte (15)** gab an, dass der Besuch der SchulKinoWochen für eine:n oder mehrere ihrer Schüler:innen **der erste Kinobesuch überhaupt** gewesen sei. Der sicher lustigste Kommentar zur Macht des Films war dieser »*Ein Kind war zum allerersten Mal im Kino (und ist eingeschlafen).*« – Und das auch noch in »Das fliegende Klassenzimmer«! Auch für die ausländischen Schüler:innen in einer Gruppe war es der erste Kinobesuch überhaupt, bei manchen stand die lange Corona-Pause einem früheren Kinobesuch entgegen. Die knappe Hälfte der Befragten (33) gab an, dass es für ihre Schüler:innen nicht der erste Kinobesuch war, zehn wussten es nicht zu sagen. Die meisten Befragten hatten mit ihren Klassen das Kino im jeweiligen Schulort besucht, wenige kamen aus Orten im Umland (Eisenhüttenstadt, Flecken Zechlin, Milow, Beeskow).

Was ausschlaggebend war für die **Wahl des Films** (Mehrfachantworten möglich) wurde so beantwortet: für **45 das Thema** des Films, für **15 die Form** des Films (bezogen auf Genre, Machart, Ästhetik, usw.), für **14 der konkrete Unterrichtsbezug**, ebenfalls für **14 die Entscheidung der Schüler:innen** – für 9 Lehrkräfte die **eigene Präferenz**, für 8 das zur Verfügung stehende **Unterrichtsmaterial**, für 7 die **Option eines Filmgesprächs** im Kinosaal und für 3 die **Beratung des Projektbüros**.

Ob sich die Lehrkräfte **mit Kolleg:innen** zum gemeinsamen Filmbesuch **abgestimmt** hätten, wurde von 14, also rund **einem Viertel**, mit **Nein** beantwortet. Drei Viertel dagegen taten dies, die meisten **in Abstimmung mit Lehrkräften aus der Jahrgangsstufe** (29) bzw. aus der Schule (14), einige auch mit Lehrkräften aus dem Fachbereich (6). **Keine Abstimmung** gab es mit Kolleg:innen **aus anderen Schulen**.

Die **meisten Umfrageteilnehmer** haben die jeweilige Veranstaltung mit Schüler:innen der **Grundstufe** besucht: 14 mit Klasse 1/2, 20 mit Klasse 3/4, 30 mit Klasse 5/6. Ein reichliches Drittel (23) mit den Klassen 7-9, aber nur vier haben Veranstaltungen mit Schüler:innen der Klassen 10-13 wahrgenommen. Sechs Erzieherinnen kamen aus Kitas. Diese Umfrage-Verteilung (Grundschule 62%, Förderschule 16%, Gesamtschule 9%, Gymnasium 3,5%) entspricht grob dem **Anteil der jeweiligen Schularten** an der SKW-Beteiligung. Markant, dass der Anteil der Gymnasien von Jahr zu Jahr sinkt.

Hinsichtlich der **Zuordnung** des besuchten Films zum **Unterrichtsfach** hat sich im Laufe der Jahre nichts geändert: Unangefochten auf Platz 1 steht **Deutsch (32)**, gefolgt von **Sachkunde/Lebenskunde** bzw. **Heimat- und Sachunterricht (19)** sowie **Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (10)**. Das Fach **Sozialkunde/ Gemeinschaftskunde** wurde fünfmal genannt, ebenso **Erdkunde/Geographie**. Lediglich zweimal **Geschichte**,

am wenigsten relevant für die Filmauswahl waren die Fächer **Kunst** und **Musik** sowie **Psychologie** und **Philosophie**, die nur je einmal angeführt wurden.

Nahezu alle Befragten (**98%**) fanden den von ihnen **ausgewählten Film angemessen für die Klassenstufe** – nur **eine Stimme nicht**. Mehr als **90%** konnten den gewählten Film **sehr gut oder gut in den Unterricht integrieren**, lediglich drei stimmten dem eher nicht zu (»Eva & Adam«, »Mission Ulja Funk«, »Divertimento«). Im Vergleich zu den Vorjahren waren die Zustimmungswerte damit nahezu unverändert hoch.

Je **eine Stunde Vor- und Nachbereitung** des Films gaben 44 bzw. 34 der Befragten an, das ist der übliche und offenkundig durchaus mögliche Zeitaufwand. **Zwei Stunden Vorbereitung** nannten sieben, **zwei Stunden Nachbereitung** immerhin **15 Lehrkräfte**. **Drei Stunden Vorbereitung** wurde **einmal** angeführt, **drei Stunden Nachbereitung zweimal**. Ein Spitzenwert sind sicherlich **mehr als drei Stunden**: Eine Lehrkraft wandte das für die Vorbereitung auf, zwei für die Nachbereitung – beides vermutlich im Rahmen von Projekttagen bzw. -wochen. Eher die **Ausnahme** ist es, wenn jeweils fünf Lehrkräfte auf die Vor- und Nachbereitung verzichteten, immerhin fast 10%. Dennoch lässt sich konstatieren: Das **Unterrichtsgespräch** zum und über den Film ist **übliche Praxis**.

Das bekräftigen auch die Antworten auf die Frage, auf welche Weise die Lehrkräfte ihre **Schüler:innen in den Besuch der SchulKinoWochen eingebunden** haben. 20 Lehrkräfte, also fast ein Drittel, taten dies schon durch die Mitwirkung an der **Filmauswahl**, sechs Lehrer:innen durch **Hintergrundrecherchen** und **Sichtungsaufgaben**, neun durch die Äußerung von **Themenwünschen**. 38 Lehrkräfte (75%) führten ein **vertiefendes Unterrichtsgespräch**, vier nutzten **andere Methoden**.

Ein Viertel der Befragten (14) erlebte eine Veranstaltung mit **Moderation, Gesprächen, Gästen** – mit zumeist **positiver Einschätzung**, d.h. mit einem **sehr gut oder gut**: hinsichtlich der Vermittlung inhaltlich/thematischer Aspekte (53%), der Vermittlung filmanalytischer/filmästhetischer Aspekte (44%), dem Einbeziehen der Schüler:innen (67%) oder der alters- und adressatengerechten Ansprache (60%). Auch die **Dauer der Veranstaltung** wurde von 86% der Befragten positiv eingeschätzt.

Allerdings, und das soll und darf hier nicht verschwiegen werden, erreichten die ersten der hier genannten Punkte im Vergleich zum Vorjahr einen um wenigstens 10% niedrigeren Wert (ein bis zwei Stimmen bewerteten mit »schlecht« bzw. »sehr schlecht« – auch das Anlass für eine gründliche Auswertung. Ob das **Filmgespräch die Erwartungen erfüllte**, wurde nur von einem Drittel der Befragten beantwortet. Elf davon gaben an, der Film sei für sie **in erster Linie inhaltlich, weniger filmdidaktisch interessant** gewesen. Im Umkehrschluss: Nur sieben hatten Erwartungen an filmdidaktische Vermittlung, für vier erfüllten sie sich, für drei nicht.

Die **Organisation** der SchulKinoWochen wurde in nahezu allen abgefragten Punkten **positiv** bewertet. Die **Informationen auf der Projekt-Website** erreichte mit **90%** »sehr gut« und »gut« einen Spitzenwert (drei Stimmen hatten sie nicht genutzt). Knapp 90% »sehr gut« und »gut« gab es auch zum Punkt **Informationen im Programmheft/Flyer**, fünf hatten dies gar nicht genutzt. Die Informationen und die **Beratung durch das Projektbüro** wurde von reichlich **60%** mit »sehr gut« und »gut« bewertet, knapp 40% hatten das nicht in Anspruch genommen.

Das **Anmeldeverfahren** wurde von 97% mit »sehr gut« und »gut« bewertet, der **Veranstaltungsablauf im Kino** zu 84%. Sieben Befragte fanden ihn lediglich »zufriedenstellend«, einer »schlecht«. Nach der **kompletten Zustimmung von 100%** in früheren Jahren ist das doch ein Signal und Grund zum Nachdenken, zur Kommunikation mit den Kinos, dem Verfahren überhaupt. Nicht selten wurde und wird der Veranstaltungsablauf vom Concessionsverkauf behindert wenn nicht gar ausgebremst, oft wird er aber von den Lehrkräften (den Schülern sowieso) vorausgesetzt: »*Schüler fanden den Ort besonders, waren aber traurig, dass es kein Popcorn zu kaufen gab.*« (Obenkino) »*Toller Film. Nur schade, weil ohne Popcorn.*« (Thalia Potsdam).

Die **Filmauswahl** fanden acht Befragte lediglich »zufriedenstellend«, einer schlecht, aber **83%** »sehr gut« und »gut«. Die **Auswahl an Sonderveranstaltungen**, z.B. Filmgespräche, Workshops, Fortbildungen, wurde natürlich von all jenen positiv bewertet, hier die knappe Hälfte, die sie auch in Anspruch nahmen. Für die Hälfte all jener, die sich an der Umfrage beteiligten, gab es ein solches Angebot (Filmgespräche, Moderationen, Gäste) nicht. Eine Stimme schätzte diesen Punkt mit »schlecht« ein, vier mit »zufriedenstellend«.

Die **Verfügbarkeit filmpädagogischen Begleitmaterials** wurde von **67%** als »sehr gut« und »gut« eingeschätzt, Allerdings: Nur **25 Lehrkräfte**, also nicht mal die Hälfte, haben dann die zur Verfügung gestellten **Unterrichtsmaterialien** zur Vor- und Nachbereitung des Kinobesuchs auch **genutzt** (2023: 42) – **30 taten dies nicht!** Die beigefügten Kommentare lauteten stichpunktartig: »*Es wurde mir nichts angeboten*« (»Checker Tobi«, Frankfurt); »*Ich bin zu spät darauf aufmerksam geworden*« (»Neue Geschichten vom Franz«, Beelitz); »*Das habe ich leider nicht bekommen*« (»Eva & Adam«, Eberswalde); »*Gab es welches?*« (»Divertimento«, Rathenow).

Zumindest für dieses Jahr und für diese Befragten wäre zu konstatieren und zu bedenken: Das mit hohem Aufwand erstellte **Material wird nicht ausreichend genutzt**. Von daher wird das Auswahlkriterium, nur solche Filme ins Programm aufzunehmen, zu denen es Begleitmaterial gibt, durch diese Zahlen nicht nachdrücklich bekräftigt. Dem entspricht insofern auch die Reaktion auf die Bitte: Wären Sie bereit für eine **kurze telefonische Befragung** zum Einsatz der Materialien? Lediglich vier wären bereit, 26 aber nicht – 28 gaben keine Antwort.

Interaktive Lernbausteine wurden von niemandem verwendet; es stand allerdings auch nur ein Film mit derartigem Material im regulären Programm (»Die Eiche«), der lediglich einmal gebucht wurde. Weitere Filme mit entsprechendem interaktiven Material hätten als »Wunschfilme« gebucht werden können, wurden es aber nicht.

Die Frage, in welcher Form **Fortbildungsangebote** wahrgenommen würden, zeigt eine bemerkenswerte Wandlung in den Antworten: Weg von der Präsenz (9), **hin zum digitalen Angebot** (26). Allerdings wird die dafür **zur Verfügung stehende Zeit** nach wie vor sehr knapp bemessen: Zwei Drittel aller zu diesem Punkt Antwortenden (32) könnten lediglich **zwei Stunden** (wahrscheinlich Schulstunden a 45 Minuten) dafür aufbringen. 13 eine **halbtägige** und nur einer eine **ganztägige** Fortbildung. Eine Stimme für eine zweistündige Fortbildung präzisiert seine Erwartungen: *»möchte das Wesentliche kurz und knackig (keine Ausschweifungen).«* Diese Art von Fortbildung hat dann Grenzen!

Die Frage, in welcher Form **Film auch außerhalb der SchulKinoWochen** eine Rolle spielt, wurde so beantwortet: 16 besuchen auch außerhalb der SchulKinoWochen das Kino, was eindeutig (wie an den Anmeldungen zu erkennen ist) auf das FILMERNST-Angebot im Frühjahr und Herbst zurückzuführen ist. 19 schauen regelmäßig **(Kino-)Filme im Klassenzimmer**. 19 beschäftigen sich mit **Film im Rahmen von Projekttagen** oder Workshopangeboten. Neun immerhin **drehen mit ihren Schüler:innen selbst Filme**. Ganz selten gibt es Antworten wie diese: *»Kinofilme spielen keine Rolle im Schulalltag.«*, weit eher schon solche: *»Wir schauen recht selten Filme, das Schulkino ist immer ein Highlight.«*

16 Lehrkräfte beantworten die Frage mit »ja«, ob sie **Interesse an zusätzlichen Workshopangeboten** für ihre Schüler:innen hätten, 29 mit »vielleicht«, sechs mit »nein«.

Zum Schluss die guten Aussichten für 2025: 48 der Befragten planen, auch im nächsten Jahr wieder an den SchulKinoWochen teilzunehmen, 7 erwägen das.

Versetzungsziel erreicht!